

## Römischer Import der Spätlatènezeit in der Slowakei

Karol PIETA

### Izveček

V članku so sežeto obravnavani predmeti južnega izvora, zlasti italški in noriški, ki so na ozemlje Slovaške prihajali v latenski dobi. V zgodnje- in srednjelatenskem obdobju so bili uvoženi izdelki tukaj zelo redki. V poznolatenskem obdobju (v stopnjah LT D1 in D2) pa so se z blagom, uvoženim z juga, oskrbovali opidumi ob Donavi in osrednja naselja púchovske kulture na severnokarpatskem območju. V glavnem je šlo za pivske servise, sestavljene iz bronastih posod, in nakit. Precejšnja količina odlomkov italških amfor in tere sigilate na Devínu blizu Bratislave je morda povezana z neposredno navzočnostjo Rimljanov na tem strateško pomembnem najdišču ob sotočju Morave in Donave. V opidumih so izdelovali tudi posnetke italških izdelkov. Pomemben je bil tudi uvoz iz Norika, ki je dosegel vrhunec na začetku rimske dobe v dačanskem okolju vzhodne Slovaške in na območju púchovske kulture.

Der Nordteil des Karpatenbeckens diente im Rahmen der Bernsteinstraße - der Verbindung zwischen Süd- und Nordeuropa - nicht nur als Transitraum des Fernhandels, sondern wurde auch zu seinem Zielgebiet. Während der jüngeren Eisenzeit drangen auf diesem Wege über Norikum und das Adriagebiet zahlreiche technische Erfindungen und Ideen der antiken Welt vor. Diese wurden bei den keltischen Bewohnern an der mittleren Donau wie auch bei der ethnisch gemischten Bevölkerung in den Karpaten in einem Akkulturationsprozeß zunehmend absorbiert und weitergeleitet.

Die südlichen Kontakte sind vereinzelt schon Ende der Früh- und in der Mittellatènezeit belegt. Aus den Grabinventaren der keltischen Nekropolen der Südwestslowakei sind die einheimischen Nachahmungen der griechischen Keramikformen, vor allem Kantharoi, bekannt (Chotín). In mehreren Gräbern im Karpatenbecken wur-

### Abstract

This article offers concise data about southern, especially Italic and Norican, imports to the present-day Slovakian territory in the La Tène period. Foreign products were very rare in the early and middle La Tène periods. Oppida on the Danube, as well as the central settlements of the Púchov Culture in the north Carpathian region, imported various goods in the late La Tène period. The main material from the LT D1 and LT D2 stages is jewellery and fragments of bronze vessels from drinking services. The remarkable amount of Italic amphorae and sigillata fragments at Devín can be related to a direct Roman presence at this strategically important site at the confluence of the Morava and Danube Rivers. Many Italic products were also imitated in the oppida. The amount of imports from Noricum is also important, reaching a culmination at the beginning of the Roman period in the Dacian environment of eastern Slovakia and in the region of the Púchov Culture.

den auch hellenistische Bronzegefäße gefunden. Der Lekythos aus Hurbanovo ist ein Erzeugnis aus dem 4. Jh. v.u.Z. (Szabó 1992, 155 f.; Bouzek 1983, 196, Abb. 3: 3). Aus dem Südbalkan und Norditalien kommen die ersten Münzen und die Idee des Münzwesens. Ein instruktives Beispiel lieferte ein Grubenhaus aus Nitra, wo außer den ältesten einheimischen Münzen des Leiertyps auch ein in Rom zwischen 235-220 geprägtes Aes grave und eine boische Kleinmünze vom Typ Alkis gefunden wurden (Kolníková 1964). Ein weiteres Stück vom Typ Alkis kam in Vel'ky Slavkov, Nordslowakei, zum Vorschein (Hlinka 1980).

Um die Mitte des 2. Jhs. v.u.Z. in der Stufe LT C2 kam es im gesamten von den mitteleuropäischen Kelten bewohnten Gebiet zu tiefgreifenden Veränderungen. Die Belegung der Gräberfelder hört auf und es entstehen befestigte Produktionszentren - die Oppida. In der Südwestslowakei wurde der Schwerpunkt der Besiedlung

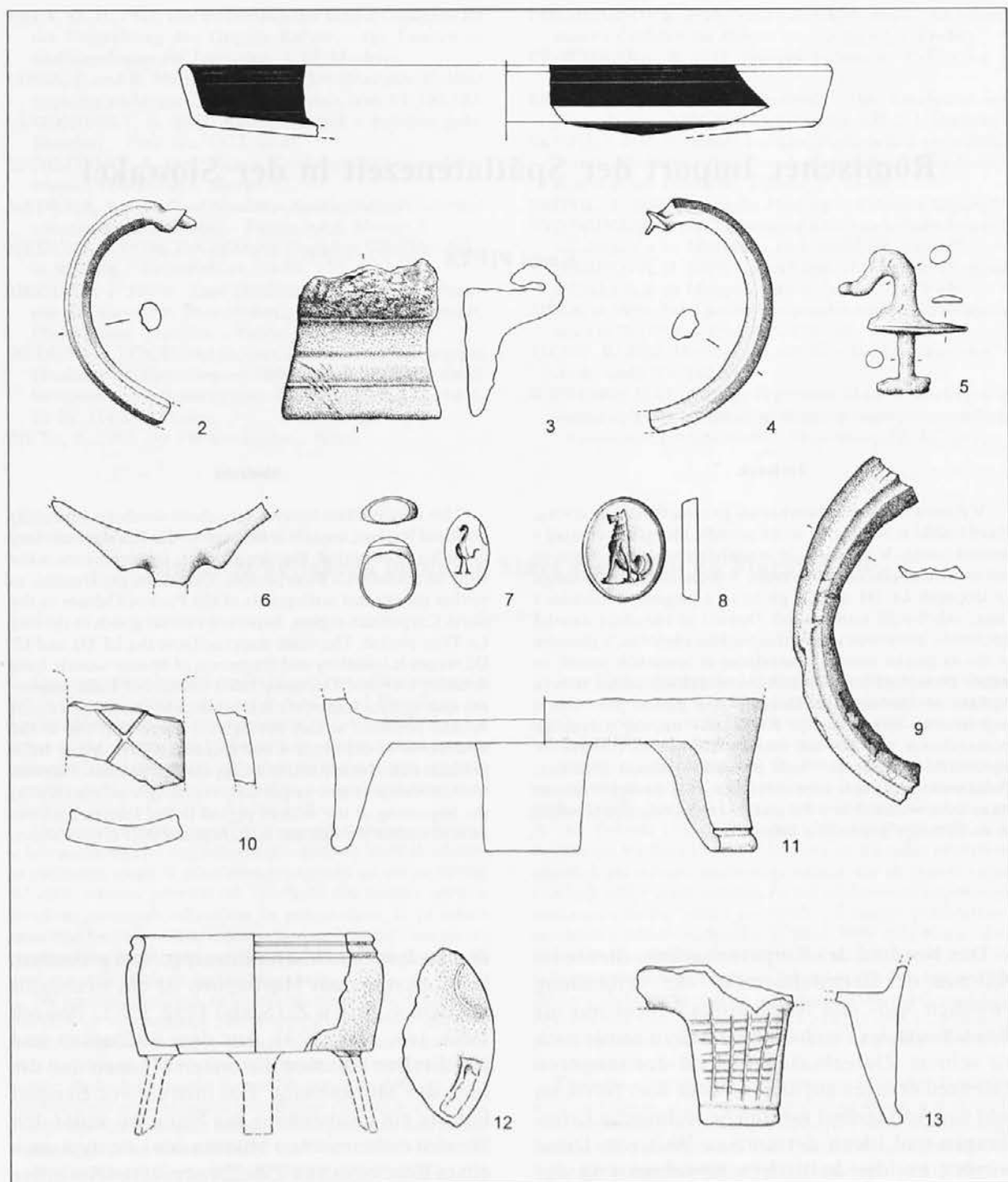


Abb. 1: 1,2,4-6,9-11,13 Bratislava-Altstadt, 3,7,8 Bratislava-Devín, 12 Nitriansky Hrádok. 1 schwarze Terra sigillata, 2-6,9 Bronze, 7 Bronze und Glaspaste, 8 Karneol, 10-13 Ton. - M. 1-7 = 1:2; 8 = 1:1; 9-13 = 1:4.

Sl. 1: 1,2,4-6,9-11,13 Staro mesto v Bratislavi, 3,7,8 Devín pri Bratislavi, 12 Nitriansky Hrádok. 1 črna tera sigilata, 2-6,9 bron, 7 bron in steklena pasta, 8 karneol, 10-13 glina.

in den Westteil des Gebietes verlegt, wo auch die ersten oppidaähnlichen Burgwälle auftreten.<sup>1</sup> Hier wurden verschiedene Arten von Handwerk betrieben, vor allem das Schmiedehandwerk war weit verbreitet. Allerdings fehlen noch die Importe.

Der Untergang dieser Burgwälle Ende des 2. Jhs. hängt wahrscheinlich mit dem Kimbernzug durch Mähren zur mittleren Donau zusammen.

Die dort entdeckten Hortfunde, wie auch die gleichzeitige dortige Besiedlung, die weitgehend

in die Stufe LT C2 gehört und nur wenig vom frühen LT D1-Material geliefert hat, deuten darauf hin, daß konkrete historische Ereignisse den Untergang dieser Befestigungen bewirkt haben. Vermutlich kann man diesen Siedlungsabbruch, der auch im Hinterland der westslowakischen und mährischen Siedlungen zu beobachten ist, mit den Unruhen in der Zeit des Kimbernzuges zur Donau in Zusammenhang bringen. Diese These bekräftigen auch die gleichzeitigen in Mähren wie auch in der Slowakei festgestellten ost- und westgermanischen Funde (Meduna 1980, 166; Horáková 1993).

In der älteren Phase der Spätlatènezeit waren die durch dieses historische Ereignis hervorgerufenen ethnischen Bewegungen auch in den Nordkarpaten zu beobachten, deren Bevölkerung von den keltischen Kolonisten aus dem Mitteldonaunraum verstärkt wurde. Zur Donau gelangten neue Völkergruppen aus *Boiohaemum*, die zum raschen Aufstieg des neuen Boierreiches mit ihrem Zentrum in der Porta Hungarica mit dem Oppidareieck Braunsberg-Devín-Bratislava beigetragen haben. Eine weitere, allerdings bisher nur wenig erforschte Siedlungsagglomeration entstand zu dieser Zeit am Zusammenfluß von Waag und Donau bei Komárno.

Die Angriffe der Daker unter Burebista gegen die Donauboier haben schwerwiegende, auch in den archäologischen Quellen faßbare Wirkungen auf die Entwicklung dieses Landes ausgeübt. Noch während der Stufe LT D1 geht die Besiedlung im Gebiet von Komárno und seiner Umgebung (Iža) zu Ende. In diesen Siedlungen ist die dakische Keramik noch nicht vorhanden. Die etwas späteren kelto-dakischen befestigten Siedlungen in Nitra und Nitriansky Hrádok kann man nach den Fundkomplexen in die Stufe LT D1 und vor allem in die Stufe D2 datieren (Pieta 1982a, 38).

Die Chronologie der beiden westslowakischen Oppida ist dank der langjährigen Grabungstätigkeit relativ gut bekannt. Das wichtigste Oppidum - Bratislava - entstand angeblich in der Stufe LT C2 und wurde während der ganzen Spätlatènezeit besiedelt. Die keltische Siedlung in der strategisch wichtigen Lage an der Marchmündung - Devín - wird etwas später angesetzt und wurde erst in der tiberischen Zeit zerstört.

Zu Beginn der Spätlatènezeit sind eingeführte Güter relativ selten, die Zahl der Importe nimmt

allerdings in dieser Epoche zu. Zu den frühesten gehören angeblich die Funde aus der Münzprägestätte in Bratislava, Nálepková (heute Panská) Straße. Ein gegossener Standring eines Bronzebeckens, vielleicht dem Typ Eggers 91/92 ähnlich, wurde hier in der ältesten Schicht zusammen mit einer Bronzefibel vom Mittellatèneschema gefunden (Abb. 1: 9). Hier konnte man auch einen Absperrhahn (Abb. 1: 5) bergen, der den Stücken vom Magdalensberg ähnelt (Deimel 1987, 107 f., Taf. 108: 1,2). Zu den recht seltenen Funden gehört das Randstück einer schwarzen Terra-sigillata-Platte (Abb. 1: 1), die in Italien in der spätrepublikanischen Zeit erzeugt wurde. Die Vergleichsstücke sind wieder auf dem Magdalensberg, aber auch in Nauportus zu suchen (Zabehlicky-Scheffenecker 1988, 227, 232). Aus der 2. Hälfte des 1. Jhs. v.u.Z. stammen zwei Fragmente von Bronzebecken des Typs Eggers 91/92 (Abb. 1: 2,4), die auf der östlichen Terrasse des Burgberges und an dessen Fuß im Süden entdeckt wurden. Bei den Dreifußschalen aus Ton, die in Bratislava durch mehrere Fragmente belegt sind (Abb. 1: 10,11,13), geht es eher um Nachbildungen südlicher Vorbilder, die in Norditalien schon in der Stufe LT D1 vorkommen und die sich allmählich nach Norden verbreitet haben (Graue 1974, 82). Die in einem Fundkomplex aus der Stufe LT D2 entdeckte Dreifußschale aus Nitriansky Hrádok (Abb. 1: 12)<sup>2</sup> wurde aus Graphitton geformt. Nach einem bei mehreren Graphittongefäßen aus dieser Fundstelle belegten Bodenzeichen gehört die Dreifußschale zu den lokalen, nach südlichen Vorlagen inspirierten Erzeugnissen.

In Nitriansky Hrádok, auf einer kelto-dakischen Burgwallanlage, fand man das Handfragment einer Bronzestatue in übernatürlicher Größe (Abb. 2; Länge des Torsos 18 cm), die wahrscheinlich als Rohstoff oder als Kuriosität aus dem mediterranen Gebiet oder von der Schwarzmeerküste hierher in das nördliche Mitteldonaugebiet in den unruhigen Zeiten Ende der römischen Republik oder Anfang des Prinzipats gelangte (Točík 1959, obr. 323: 7).

Auf die wirtschaftliche Stärke des Oppidums von Bratislava deuten die schon erwähnte Münzprägestätte und vor allem die auffallend reichen Münzfunde hin. Die höchstwahrscheinlich hier geprägten Biatec-Silbermünzen (Bratislava-Typ genannt) wurden von den 60er bis zu den 40er

<sup>1</sup> Plavecké Podhradie (Paulík 1976), Smolenice (Dušek M., S. 1984). Zu diesem Burgwalltyp gehört wahrscheinlich auch Chvalčov-Hostýn auf der mährischen Seite der Karpaten (Ludikovský 1971; 1984). In die gleiche Periode ist auch die Frühphase des Oppidums von Bratislava einzureihen (Pieta, Zachar 1993, 185, 351).

<sup>2</sup> Točík 1959, Abb. 326. Das Gefäß wurde nachträglich aus dem Scherbenmaterial restauriert.



Abb. 2: Nitriansky Hrádok. Handfragment einer Bronzestatue. Länge 18 cm.  
Sl. 2: Nitriansky Hrádok. Odlomek roke bronastega kipa. Dolžina 18 cm.

Jahren des letzten vorchristlichen Jahrhunderts nach den Vorbildern römischer Denare geprägt. In der heutigen Altstadt fand man bisher 7 Hortfunde, die überwiegend aus den Typen Bratislava und ihrer Nominale - Typ Simmering - bestanden haben. Nur in dem auf dem Burgberg entdeckten Depot waren fast ausschließlich norische Münzen vertreten. Die norischen Kleinsilbermünzen kamen an vielen Stellen der Stadt zutage und deuten auf die engen Beziehungen zum Alpenraum in der frühaugusteischen Zeit (Zachar, Rexa 1988; Kolníková 1991).

Die wichtigsten Erkenntnisse über den Abschluß der Latènezeit und die ersten Dezennien der römischen Kaiserzeit brachte die langjährige Grabung in Bratislava-Devín. Die Devíner Felsklippe war beinahe vom Anfang der Spätlatènezeit

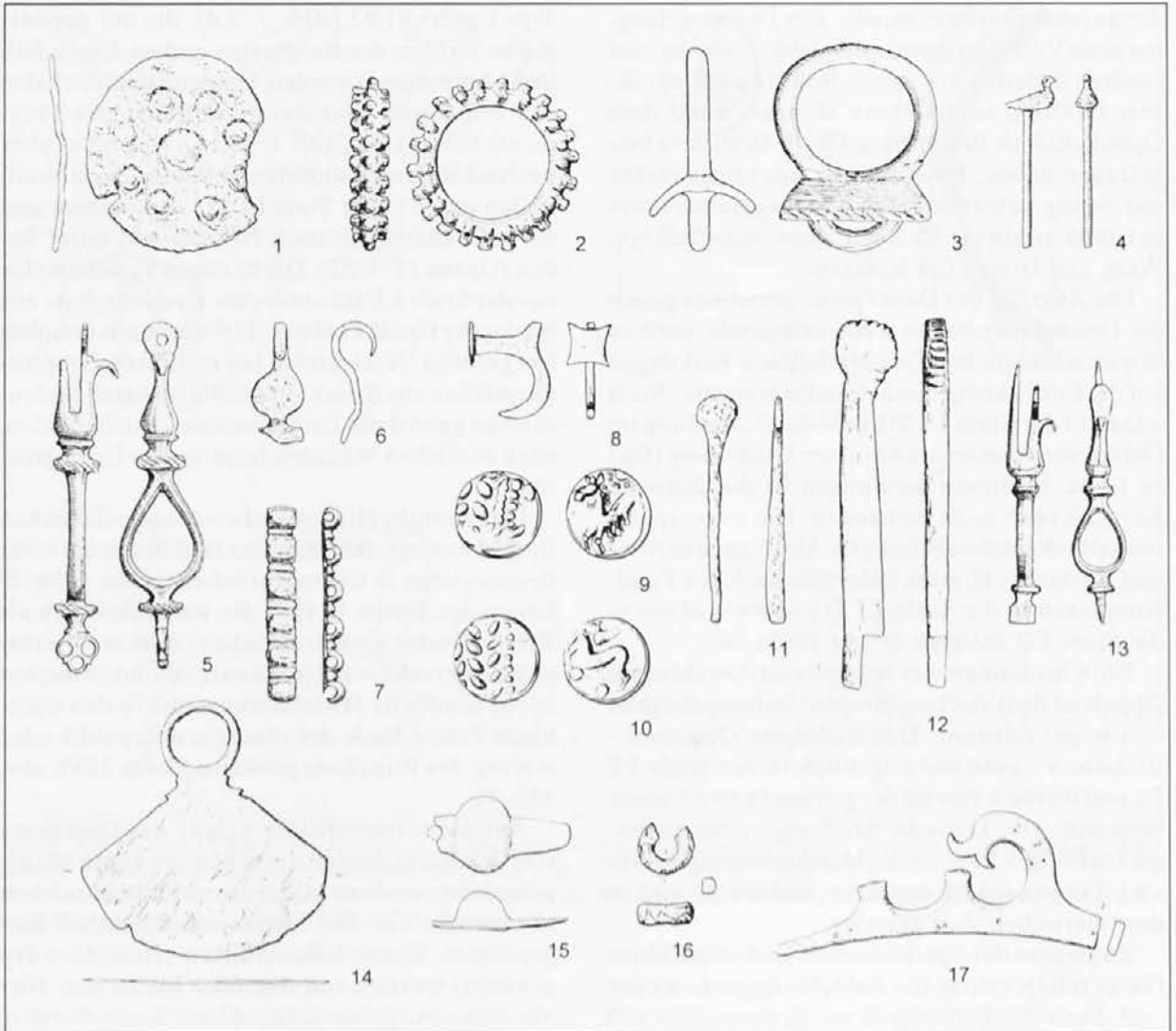


Abb. 3: Bratislava-Devín. Auswahl der Funde aus einer Feinschmiedwerkstätte. 1,11 Eisen, 2-8,13-15,17 Bronze, 9,10 Silber, 12 Knochen, 16 Glas. - M. 1-8,11-17 = 1:2; 9,10 = 1:1.

Sl. 3: Devín pri Bratislavi. Izbrane najdbe iz pasarske delavnice. 1,11 železo, 2-8,13-15,17 bron, 9,10 srebro, 12 kost, 16 steklo.

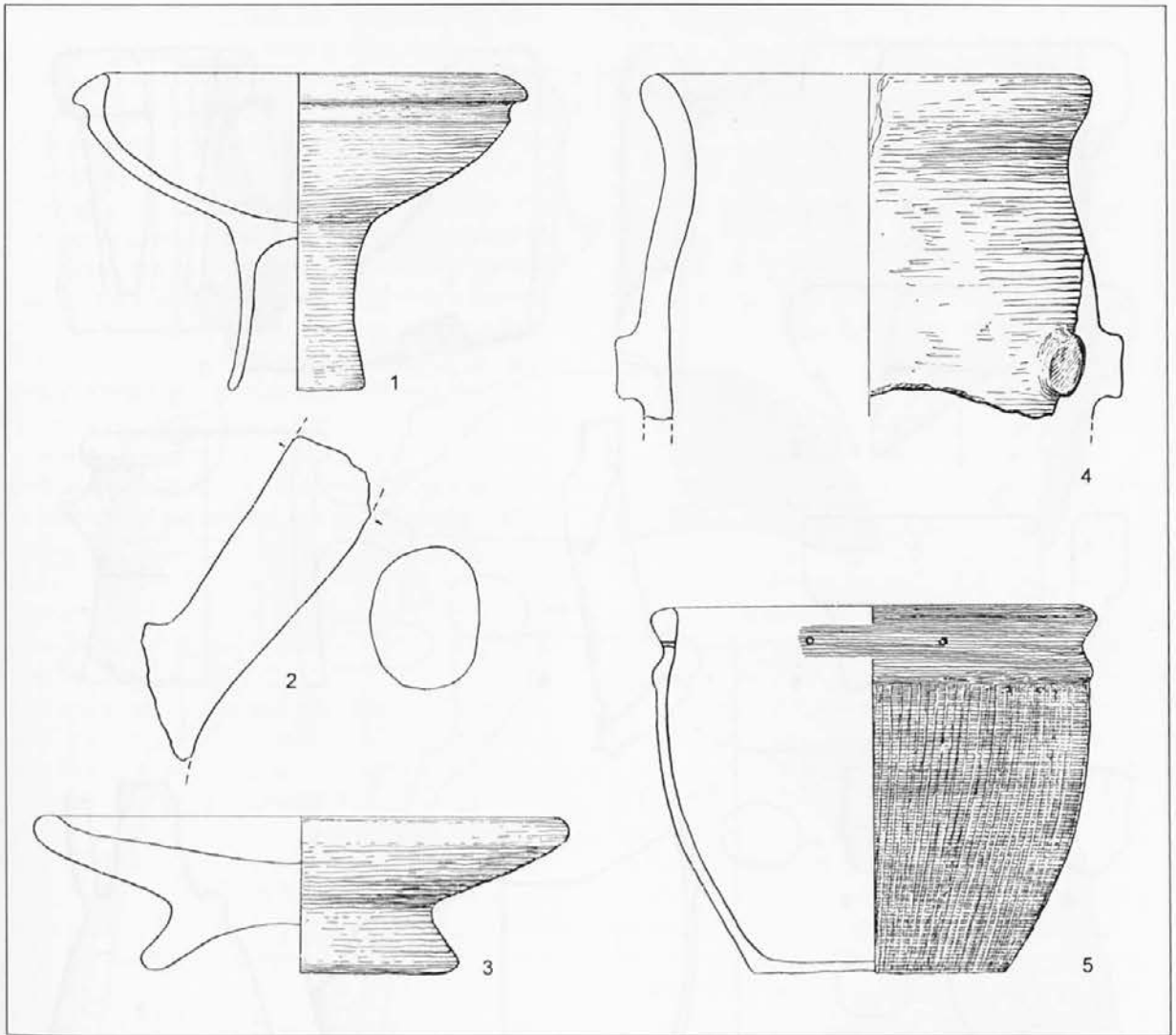


Abb. 4: Bratislava-Devín. Tongefäße aus einer Feinschmiedwerkstätte. - M. 1,5 = 1:4; 2-4 = 1:2.

Sl. 4: Devín pri Bratislavi. Lončene posode iz pasarske delavnice.

bis zur Völkerwanderung ununterbrochen besiedelt. Diese bedeutende Fundstelle in strategischer Lage am Zusammenfluß der Donau mit der March hat ihre Besiedlungsblüte erst am Ende der Stufe LT D1 und in der Stufe LT D2 erreicht. Das lange Überleben der keltischen Bevölkerung bis in die römische Kaiserzeit haben hier schon früher Fundkomplexe, worin neben typischem spät-keltischem Inventar auch augusteische Münzen, frühe italische Amphoren und Sigillata auftreten, bewiesen. Die ältere These von einer Kontinuität dieser Bevölkerung bis in die Flavierzeit korrigierten jedoch neuere Grabungen, die nach dem Untergangshorizont der keltischen Besiedlung in den dreißiger Jahren des 1. Jhs. u.Z. hier als neues Element frühgermanische Urnengräber und Siedlungsfunde nachgewiesen haben (Plachá, Pieta 1986, 348).

In den Jahren 1988-1989 wurde auf einer der Südterrassen des Devíner Burgwalls eine Feinschmiedewerkstatt freigelegt, wo u.a. Sporen, Pfeilspitzen und Zierkopfnägel geschmiedet und ein breites Spektrum von Kleingegenständen gegossen wurde. In der Keramikkollektion sind neben den geläufigen Spätlatèneformen auch dakische Ware (Abb. 4: 4) und ein Amphorenfragment vertreten (Abb. 4: 2). Dieser umfangreiche Fundkomplex gehört in die Übergangszeit der Stufen LT D1 und LT D2. Das hier gefundene Fragment eines kleinen Siebes (Abb. 3: 8) - der Griff - gehört zum italischen Trinkservice, das auf den Oppida große Beliebtheit fand. Von einem solchen Gefäßtyp stammt wohl auch die Daumenplatte aus Bratislava (Abb. 1: 6). Als Schrottmittel gelangte wohl in die Devíner Werkstatt die Zierhenkelplatte von einer Schüssel oder

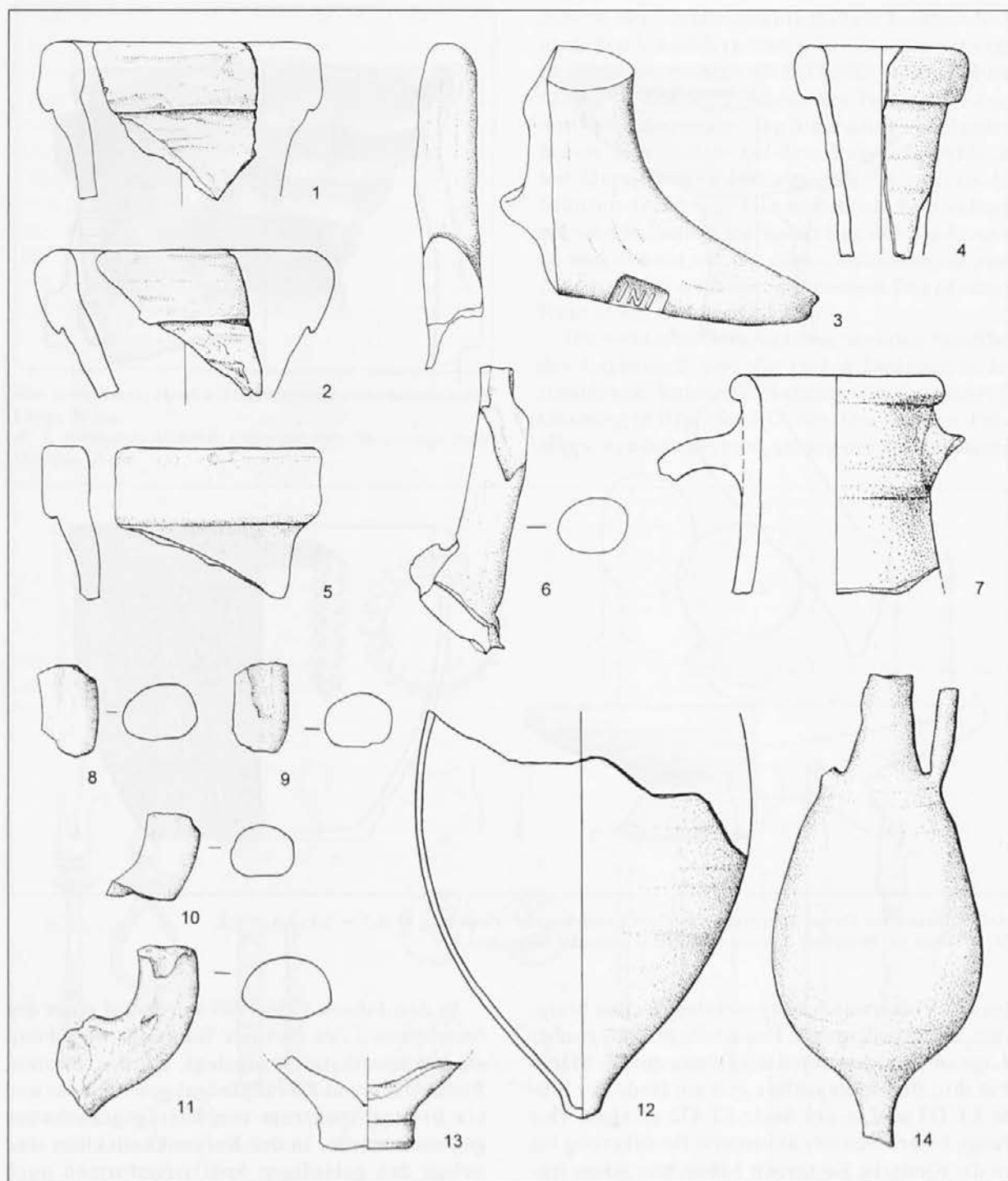


Abb. 5: Bratislava-Devín. Auswahl der Amphorenfragmente. - M. 1,2,4-6,8-11 = 1:4; 3,7 = 1:2; 12,13 = 1:6; 14 = 1:12.  
Sl. 5: Devín pri Bratislavi. Izbrani odlomki amfor.

einem Skyphos (Abb. 3: 17), die, ebenso wie weitere Bronzestücke entsprechende Parallelen auf dem Magdalensberg hat. Es ist nicht auszuschließen, daß es um die einheimische Provenienz nach fremden Vorbildern geht. Die Spiegelgriffe (?) (Abb.

3: 5,13) wurden auf dem Oberleiserberg in Niederösterreich, die gegossenen Beschläge (Abb. 3: 15) wieder auf dem Magdalensberg, aber auch in Bratislava gefunden.<sup>3</sup> Die in der Oberschicht des Objektes gefundene bronzene Vogelkopfnadel (Abb.

<sup>3</sup> "Spiegelgriffe" (Abb. 3: 5,13): Kern 1987, Taf. 46: 7,8; Deimel 1987, Taf. 64: 2. - Gegossene Kästchenbeschläge (Abb. 3: 15): ebd., Taf. 80: 12.

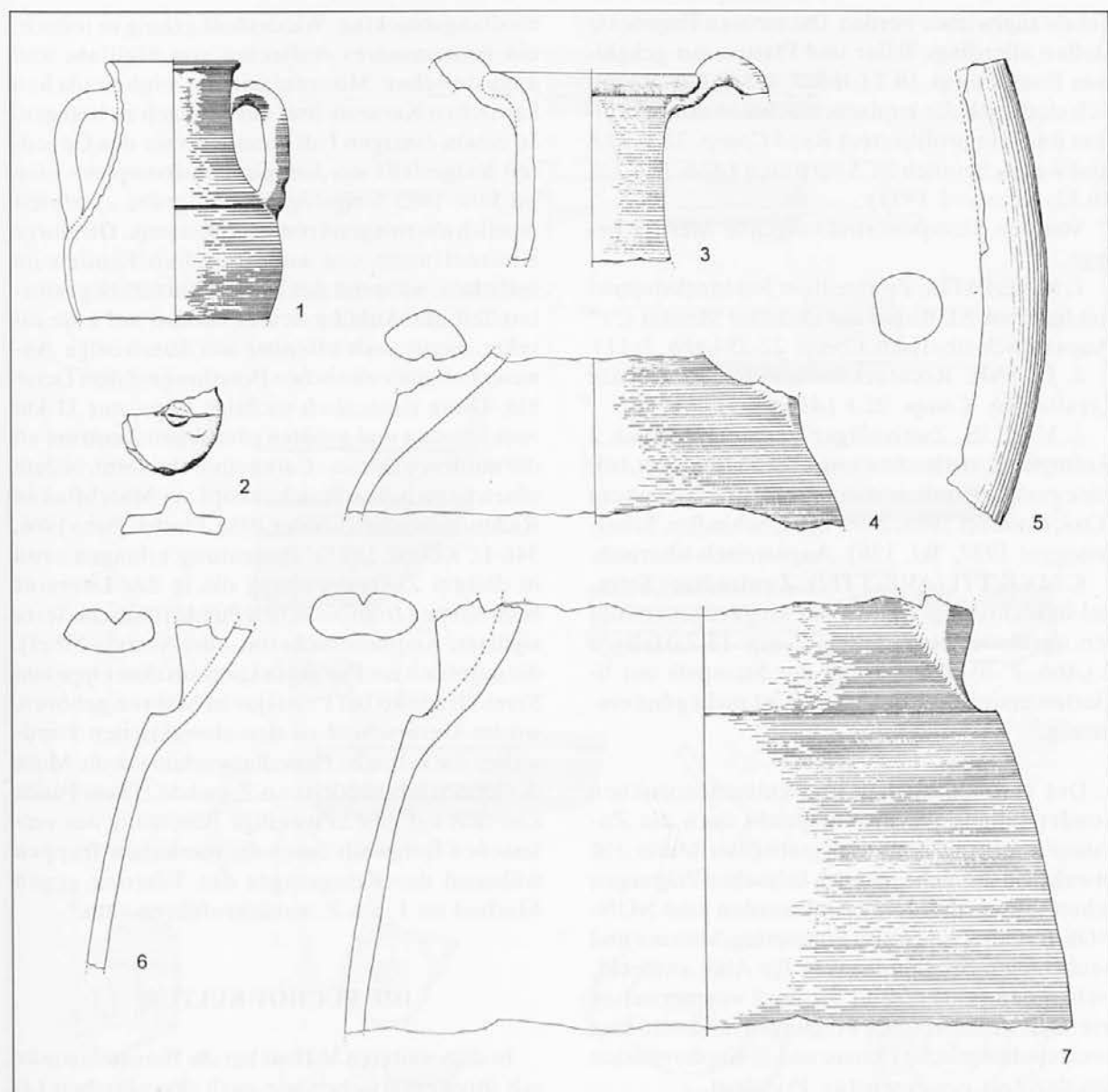


Abb. 6: 1,2 Bratislava-Altstadt (Námestie SNP), 3-7 Bratislava-Devín. Fragmente von Krügen und Amphoren und ein Amphorendeckel.  
- M. 1,2 = 1:6; 3-7 = 1:3.

Sl. 6: 1,2 Staro mesto v Bratislavi (Námestie SNP), 3-7 Devín pri Bratislavi. Odlomki vrčev in amfor in pokrov amfore.

3: 4) ist eher jüngerer Datierung (Popilian 1976, 243 mit Literaturangaben).

In den spätkeltischen Siedlungsschichten auf dem Devín waren auch weitere Bronzegefäßfragmente, wie Siebbleche und eine durch Brand beschädigte Grifföse eines Bronzebeckens vom Typ Eggers 92 (Abb. 1: 3) vorhanden. Der Bronzering mit ovaler konvexer Glasgemme mit der Darstellung eines Wasservogels (Abb. 1: 7) stammt wahrscheinlich aus augusteischer Zeit (Zazoff 1983, 334). Die flache Intaglio aus Karneol mit archaisch dargestelltem sitzendem Hund gehört zu den Streufunden (Abb. 1: 8). Sie gehört höchstwahrscheinlich zu den spätkeltischen Siedlungsschichten.

Die Menge augusteisch datierter Importe vom Devín ist eine bemerkenswerte und bis jetzt nicht ganz geklärte Erscheinung, die im barbarischen Milieu völlig vereinzelt dasteht (Gabler 1979; 1981). Gegenwärtig stehen uns vom Devín schon 15 bestimmbare Gefäße und Fragmente der frühen italischen Terra sigillata zur Verfügung. Den übrigen frühen Keramikimport vertreten über 70 Amphorenfragmente der Typen Dressel 1 und 6, wie auch zweihenkellige Krüge der Formen Haltern 51 und 53 (Abb. 5; 6). Von Sigillatafunden (Abb. 7) können eine Scherbe (Abb. 7: 8) einem spätaugusteischen reliefverzierten Kelch der Form *Consp.* R 7.1 und eine (Abb. 7: 13) einer reliefverzierten

Schale zugewiesen werden. Die meisten Fragmente stellen allerdings Teller und Platten mit gekehltem Rand *Consp.* 18.2 (*Abb.* 7: 1-3,6) dar. Reichlich sind auch die konischen Schalen mit gekehltem und fein profiliertem Rand *Consp.* 22.1, 22.6 und wahrscheinlich 24.3 vertreten (*Abb.* 7: 4,7,9, 10,12; Kuzmová 1993).

Von den Stempeln sind folgende Meister belegt:

1. MAE/PATIS. Zweizeiliger Rechteckstempel mit ligierten AT. Bisher unbekannter Meister (?).<sup>4</sup> Augusteisch-tiberisch. *Consp.* 22-25 (*Abb.* 7: 11).

2. L. TAR. Rechteckstempel mit verkehrter Ligatur RA. *Consp.* 22.1 (*Abb.* 7: 12).<sup>5</sup>

3. VTI/LIS. Zweizeiliger Rechteckstempel. 2 Exemplare, vielleicht *Consp.* 24.3 (*Abb.* 7: 9,10). Eine genaue Parallele stammt vom Magdalensberg (Oxé, Comfort 1968, 2499-2501; Schindler, Scheffenecker 1977, Taf. 126). Augusteisch-tiberisch.

4. MVE/TTI (AVE/TTI?). Zweizeiliger Stempel in rechteckiger Form mit eingezogenen Seiten, am Boden eines Tellers *Consp.* 18.2, Haltern 2 (*Abb.* 7: 6). Die Lesung des Stempels mit ligierten ersten drei Buchstaben ist nicht ganz eindeutig.<sup>6</sup>

Der chronologischen und kulturhistorischen Sonderstellung Devíns entspricht auch die Zusammensetzung des numismatischen Materials, in welchem die einheimischen keltischen Prägungen schon selten sind. Insgesamt wurden eine NON-NOS-Tetradrachme, zwei Simmering-Münzen und neulich eine Goldmünze vom Typ Alkis entdeckt. Neben den vereinzelt ost- und westnorischen wie auch vindelikischen Prägungen fand man hier zwei republikanische Denare und 15 Kupfermünzen aus der Zeit von Augustus' Prinzipat.

Von der angeführten Zahl der Funde wurde ein bedeutender Teil in zerstörten Schichten des Burgareals entdeckt. In mehreren Fällen stammt die importierte Keramik aus den geschlossenen

Siedlungsobjekten. Wiederholt gelang es jedoch, ein gemeinsames Auftreten von Sigillata und augusteischen Münzen mit der einheimischen keltischen Keramik und mit Münzen zu belegen. In einem einzigen Fall konnte bisher das Gegenteil festgestellt werden, ein Fundkomplex - eine im Jahr 1955 freigelegte Abfallgrube - enthielt nämlich überwiegend römische Keramik. Die starke Konzentration von augusteischen Funden im östlichen, während des Mittelalters stark gestörten Teil der Anhöhe deutet ebenso auf eine direkte, wenn auch offenbar nur kurzfristige Anwesenheit einer römischen Besatzung auf dem Devín hin. Diese strategisch wichtige Lage, nur 11 km vom ältesten und größten römischen Zentrum an der mittleren Donau - Carnuntum - entfernt, bildete einen natürlichen Brückenkopf am Marchfluß in Richtung Norden (Gabler 1981; Plachá, Pieta 1986, 346 f.; Kolník 1991). Bedeutung erlangen etwa in diesem Zusammenhang die in der Literatur bezweifelte frühromischen Funde (italische Terra sigillata, Amphorenscherbe, eine Aucissa-Fibel), die angeblich zur Fundkollektion aus dem Oppidum Staré Hradisko bei Prostějov in Mähren gehören, wo im Unterschied zu den slowakischen Fundstellen die keltische Besiedlung schon um die Mitte des letzten Jahrhunderts v.u.Z. endete.<sup>7</sup> Diese Funde könnten auf eine zeitweilige Besetzung des verlassenen Burgwalls durch die römischen Truppen während des Kriegszuges des Tiberius gegen Marbod im J. 6 u.Z. zurückzuführen sein.<sup>8</sup>

## DIE PÚCHOV-KULTUR

In dem weiteren Verlauf hat die Bernsteinstraße mit ihrer mährischen wie auch slowakischen Linie die nördliche Randzone der keltischen Oikumene überquert, wo Ende der Mittelaltenezeit die periphere Púchov-Kultur entstand (Pieta 1982; 1986). Die an Erzlagern reichen Nordkarpaten

<sup>4</sup> Ein gleicher Stempel wurde auf dem Sermin in der Nähe von Koper in Slowenien entdeckt. Nach Meinung Jana Horvats vom Institut für Archäologie in Ljubljana, die die Publikation der dortigen Ausgrabungen vorbereitet, ist er mit dem Stempel MAE/PATES zu verbinden, der auf 22 Böden vom Fundort Via Rizzoli in Bologna zu finden ist, woanders aber nicht bekundet ist (Mazzeo Saracino 1983, 478 ff., fig. 64: 2). Die Werkstatt der mit diesen zwei Stempeln signierten Produkte ist demnach in Bologna selbst oder in seiner unmittelbaren Umgebung zu suchen (Anmerkung der Redaktion).

<sup>5</sup> Oxé, Comfort 1968, 1902 (als L. TARQUITIVS); Ettliger 1977, 92 (gelesen als L. TARQUITUS); Massy 1980, 130; Schindler-Kaudelka 1984, 35.

<sup>6</sup> Dekan 1961; Oxé, Comfort 1968, 2270 (als A. VETTIUS OPTATUS), 2279a-b (M. VETTI, Carnuntum und Sisak); Schindler, Scheffenecker 1977, Taf. 125: 2 (VETTI OPTATI).

<sup>7</sup> Meduna 1961, Taf. 50: 1,6-9,16,17; ders. 1974, 31 ff. J. Meduna hat sich über die Authentizität dieser Funde skeptisch geäußert.

<sup>8</sup> Die militärische Präsenz Roms nördlich der Donau wurde neuestens durch die Entdeckung eines augusteischen Holz-Erde-Lagers in Mušov (Südmähren) bestätigt. Die erste Information haben O. Šedo und M. Bálek bei der Konferenz "Markomannenkrieg - Ursachen und Wirkungen" in Wien im J. 1993 vorgelegt.



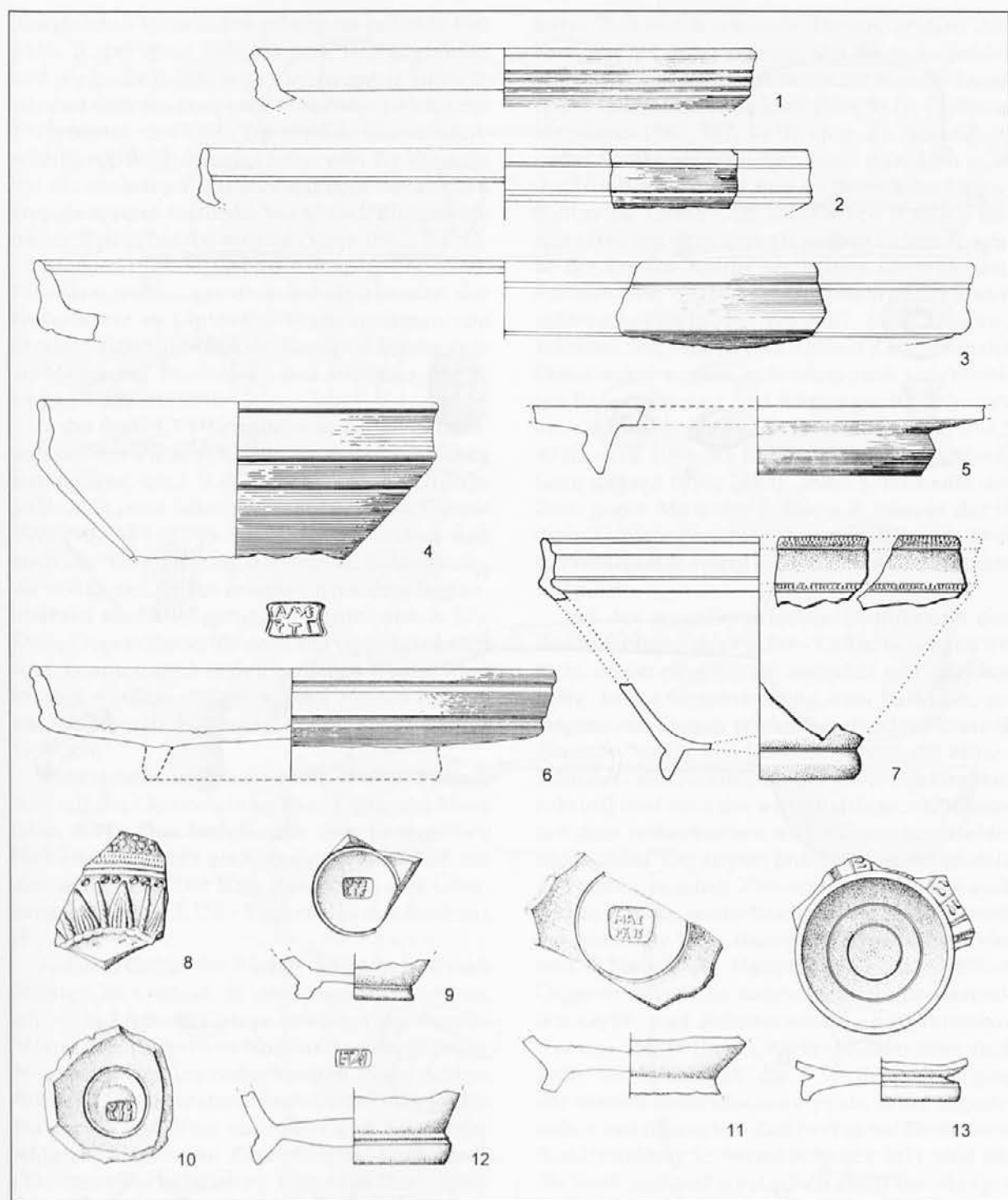


Abb. 7: Bratislava-Devín, Frühe Sigillatafunde. - M. = 1:2.  
Sl. 7: Devín pri Bratislavi. Zgodnja tera sigilata.

wurden zum Ziel erhöhter Wirtschafts- und Handelsaktivitäten. Die Handelskontakte konzentrierten sich auf die Púchover Zentralsiedlungen, die in diesem Milieu das gleiche Phänomen darstellen wie die "klassischen" Oppida. Systematisch untersucht wurde bisher nur die Agglomeration in Liptovská Mara mitten im Karpatenhauptkamm.

Kleinere Grabungen wurden auf dem Burgwall Divinka bei Žilina, Nordwestslowakei, und auf der Požaha bei Jičina in Nordostmähren durchgeführt (Pieta 1982, 136; Čížmár 1993, 86).

Die ältesten Importe, die in die Frühstufe LT D1 datiert sind, kamen in der ersten Bauphase der Opferstätte in Liptovská Mara ans Tageslicht.

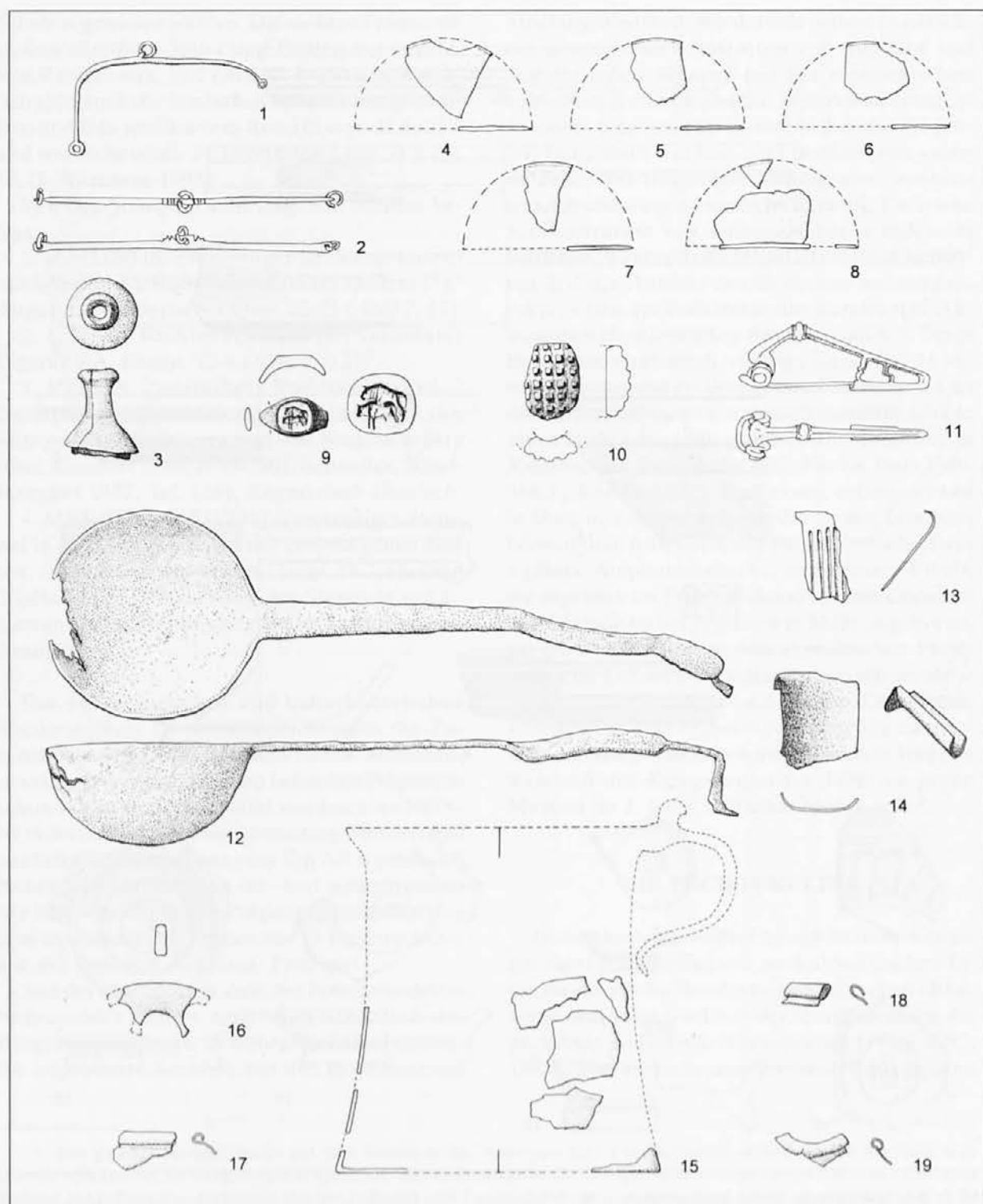


Abb. 8: Funde aus den Fundorten der Púchov-Kultur. 1 Púchov, 2 Vyšný Kubín, 3-5,8-10,13-19 Liptovská Mara, 6,7,11 Divinka, 12 Rajecké Teplice. - M. 1-11,13-19 = 1:2; 12 = 1:4.

Sl. 8: Najdbe z najdišč púchovske kulture. 1 Púchov, 2 Vyšný Kubín, 3-5,8-10,13-19 Liptovská Mara, 6,7,11 Divinka, 12 Rajecké Teplice.

In der Masse der zerschmolzenen Opfergaben fand man auch die Bruchstücke eines Henkelbechers vom Typ Idrija (Abb. 8: 15). Dieser italische Gefäßtyp gehört zu den beliebten ins Barbarikum

gelieferten Importartikeln, die meistens auf den Oppida reichlich vertreten sind, Einzelstücke gelangten auch in Gebiete jenseits der Karpaten (Werner 1954, 54 ff.; Guštin 1991, 69 f.). Der unter

den gleichen Umständen geborgene peltoide Fuß (Abb. 8: 16) eines unbekanntes Bronzegefäßes und die große faßförmige Fayenceperle (Abb. 8: 10) sind auch mediterranen Ursprungs (Aleksceva 1975, 35, tab. 5: 47,48 - Typ 19). Die Glasschalenscherbe von der Požaha bei Jičina vom Typ Reticella hat die nächsten Parallelen auf dem mährischen Oppidum Staré Hradisko, wo 13 Gefäßfragmente dieses Typs gefunden wurden (Pieta 1982, Taf. 15: 12; Meduna 1974, 32; Gebhard, Feugère 1995, 509). Blechfragmente aus dem Scheiterhaufen der Opferstätte in Liptovská Mara stammen von Bronzegefäßen, die nach der Randprofilierung eher einheimischer Provenienz sein können (Abb. 8: 13,14,17-19).

In der Stufe LT D1 erscheinen auf den Zentralanlagen der Púchov-Kultur die ersten norischen Erzeugnisse, wie z.B. die Fibeln A 65 aus Divinka (Abb. 8: 11) und Jičina (Werner 1977, 394; Čizmář 1993, 90, Abb. 3: 4). Im Süden zu suchen sind auch die Vorbilder für die eiserne Schöpfkelle, die in Rajecké Teplice zusammen mit dem Begleitmaterial aus LT D2 gefunden wurde (Abb. 8: 12). Diese Gegenstände, die auch aus Oppida bekannt sind, konnten auch in den örtlichen Werkstätten erzeugt werden, ebenso wie die runden Spiegel aus Weißmetall, Feinwaagen, usw. (Nothdurfter 1979, 66).

Unbestritten römisch ist der eiserne Fingerring mit der Gemmeinlage aus Liptovská Mara (Abb. 8: 9). Das Intaglio aus dem honiggelben Halbedelstein stellt die Kopulation einer Kuh mit einem Stier dar. Der Ring stammt aus dem Übergangshorizont LT D2 - Eggers B1a der Siedlung II.

Auf dem Gebiet der Púchov-Kultur waren auch Münzen im Umlauf. In den einzelnen Zentren, wie es in Liptovská Mara bewiesen ist, wurden Münzen mit eigenem Nominalsystem geprägt. Neben den von den tschechischen Typen Athene Alkis und Muschelstateren inspirierten Goldmünzen kursierten vor allem aus Silber und Kupfer geschlagene Münzen mit Zügel Pferd und Buckelävers (Varianten Vel'ký Bysterec, Liptovská Mara, Spiš). Dieses Geld war bis in die tiberische Zeit im Umlauf. Nach dem Niedergang der Produktionszentren wurden diese nicht mehr emittierten Münzen noch

kurze Zeit durch römische Denare ersetzt. Auf Kontakte mit dem pannonischen Raum deutet der Hortfund von Eraviskermünzen aus Rajecká Lesná (Pieta 1982, 65 ff.; Kolníková 1984, 54 ff., 73; Pieta, Kolníková 1986, 397, 400 ff.) hin. Zu dieser Zeit, in der frühkaiserzeitlichen Stufe B1a, kam es in den Nordkarpaten wie auch im Bereich der Lipica-Kultur im Osten zum merkbaren Anstieg der Kontakte mit dem norisch-pannonischen Raum. In der Púchov-Kultur erscheinen die frühesten Formen von norischen Gürtelgarnituren und zahlreiche Fibeln vom Typ A 67, 236a, 238a und Jezerine. Auf dem Gräberfeld von Zemplin in der Ostslowakei wurden außerdem auch gleichzeitiges Bronzegeschirr und Rüstungsteile italischer bzw. norischer Herkunft gefunden (Pieta 1982, 40 ff.; ders. 1986, 40; Budinský-Krička, Lamiová-Schmiedlová 1990, 279 ff., 296 f.). Im Laufe der Zeit, gegen Mitte des 1. Jhs. u.Z., nimmt der in diese Gebiete gerichtete Import wieder ab. Diese Problematik weicht jedoch schon von unserem Thema ab.

Auf den westslowakischen Oppida und den Zentralanlagen der Púchov-Kultur begegnen wir nicht nur der eingeführten norischen und italischen Ware. In der Gegenrichtung, vom Baltikum, gelangten zur Donau reichliche als Kleinschmuck dienende Vorräte von Bernstein. Durch die Münz-, Schmuck- und Keramikfunde, sowie den Graphitrohstoff sind auch die wirtschaftlichen Kontakte mit dem tschechischen und bayerischen Gebiet nachweisbar. Der Import in der Spätlatènezeit stellt den ersten, in seiner Zusammensetzung wie auch in dem Umfang relativ beschränkten Handelsstrom dar, wobei der Wein, dazu gehörendes Trinkservice und Schmuck die Hauptrolle spielten. Einen Gegenwert stellten wahrscheinlich die wertvollen Gold- und Silbermünzen und bestimmte Naturprodukte (in der Púchov-Kultur etwa auch Bunt- und Edelmetall) dar. Nach dem Niedergang der mitteldonauländischen Oppida, in der augusteischen und tiberischen Zeit (wobei nur Devín seine Sonderstellung zeitweise behalten hat), sind nur die nord- und ostkarpatischen Zentralsiedlungen Partner des Fernhandels geblieben, bis ihre Rolle die donauländische Quadenbevölkerung und deren Fürstentümer übernommen haben.

ALEKSEEVA, E. M. 1975, *Antičnye busy Severnogo Pričernomor'ja*. - Arheologija SSSR. Svod arheologičeskij istočnikov G1-12, Moskva.

BOUZEK, J. 1983, Antike Importe im Gebiet der heutigen Tschechoslowakei im 1. Jt. v.u.Z. - *Savaria* 16, 1982, 193 ff.

BUDINSKÝ-KRIČKA, V. und M. LAMIOVÁ-SCHMIEDLOVÁ 1990, A late 1st century B.C. - 2nd century A.D. cemetery at Zemplin. - *Slov. arch.* 38/2, 245 ff.

CONSP., *Conspetus formarum terrae sigillatae Italico modo confectae*. - *Mater. z. röm.-germ. Ker.* 10 (1990).

- ČIŽMÁŘ, M. 1993, Zur Chronologie der Püchover Kultur in Mähren. - *Pam. arch.* 84/1, 86 ff.
- DEIMEL, M. 1987, *Die Bronzekleinfunde vom Magdalensberg*. - Kärnt. Musschr. 71.
- DEKAN, J. 1961, Nálezy včasnej sigillaty v keltských objektoch na Devíne. - *Sbor. Fil. fak. Univ. Kom. Músaica* 12, 51 ff.
- DUŠEK, M. und S. 1984, *Smolenice-Molpír. Befestigter Fürstentum der Hallstattzeit 1*. - *Materialia Archaeologica Slovaca* 6.
- ETTLINGER, E. 1977, Frühaugusteische Arretina in der Schweiz. - In: Dies., *Kleine Schriften. Keramik*, Acta Rei Cret. Rom. Faut. Suppl. 2, 91 ff. = *Limes-Studien*, Schr. d. Inst. f. Ur- u. Frühgesch. d. Schweiz 14 (1959) 45 ff.
- GABLER, D. 1979, Die Besitznahme Pannoniens im Spiegel der Sigillaten. - *Arch. ért.* 106, 199 ff.
- GABLER, D. 1981, Zum Anfangsdatum des römischen Carnuntum. - *Mitteilungen der Gesellschaft der Freunde Carnuntums* 3, 2 ff.
- GEHARD, R. und M. FEUGÈRE 1995, Die Glasgefäßfragmente von Manching. - *Germania* 73, 504 ff.
- GRAUE, J. 1974, *Die Gräberfelder von Ornavasso*. - Hamb. Beitr. z. Arch. Beih. 1.
- GUŠTIN, M. 1991, *Posočje. Posočje in der jüngeren Eisenzeit*. - Kat. in monogr. 27.
- HLINKA, J. 1980, Ojedinelý nález keltskej striebornej mince vo Veľkom Slavkove, okres Poprad. - *Slovenská numizmatika* 6, 257 ff.
- HORÁLKOVÁ, P. 1993, Pozdné laténské sídlisko ve Vyškově s nálezy germánské keramiky. - *Arch. rozhl.* 45/3, 474 ff.
- KERN, A. 1987, *Die urgeschichtlichen Funde vom Oberleiserberg*. MG. Ernstbrunn. - Dissertation, Wien.
- KOLNÍK, T. 1991, Zu den ersten Römern und Germanen an der mittleren Donau im Zusammenhang mit den geplanten römischen Angriffen gegen Marbod 6 n. Chr. - In: *Die römische Okkupation nördlich der Alpen zur Zeit des Augustus*, Bodenalt. Westfal. 26, 71 ff.
- KOLNÍKOVÁ, E. 1964, Nález římského aes grave s keltskými mincemi v Nitře. - *Slov. arch.* 12/2, 391 ff.
- KOLNÍKOVÁ, E. 1991, *Bratislavské keltské mince (Die keltischen Münzen von Bratislava)*. - Bratislava.
- KUZMOVÁ, K. 1993, *Import terry sigillaty v predpolí severo-panónskeho limitu*. - Dissertation, Nitra.
- LUDIKOVSKÝ, K. 1971, Hostýn, Gemeinde Chvalčov, Kr. Kroměříž. - *Arch. rozhl.* 23, 312 ff.
- LUDIKOVSKÝ, K. 1984, *Hostýn. Katalog nálezů z moravských muzeí*. - Fontes Arch. Morav. 17.
- MASSY, J.-L. 1980, Les origines d'Amiens. Essai de chronologie d'après les découvertes de céramiques "arétines". - *Cahiers archéologiques de Picardie* 7, 115 ff.
- MAZZEO SARACINO, L. 1983, Problemi della terra sigillata italica nella regione VIII. - In: *Studi sulla città antica. L'Emilia-Romagna*, Studia Archaeologica 27.
- MEDUNA, J. 1961, *Staré Hradisko*. - Fontes Arch. Morav. 2.
- MEDUNA, J. 1974, Římské importy z keltského oppida Starého Hradiska. - In: *Římské importy. Referáty přednesené na seminář, konaném u příležitosti výstavy Římské importy v Čechách*, 29 ff., Praha.
- MEDUNA, J. 1980, *Die latènezeitlichen Siedlungen in Mähren*. - Praha.
- NOTHDURFTER, J. 1979, *Die Eisenfunde von Sanzeno im Nonsberg*. - Röm.-Germ. Forsch. 38.
- OXÉ, A. und H. COMFORT 1968, *Corpus Vasorum Arretinorum. A Catalogue of the Signatures, Shapes and Chronology of Italian Sigillata*. - Antiquitas, Reihe 3, Bd. 4.
- PAULÍK, J. 1976, *Keltské hradisko Pohanská v Plaveckom Podhradí*. - Fontes Archeologického ústavu Slovenského národného múzea 3.
- PIETA, K. 1982, *Die Püchov-Kultur*. - St. Arch. Slov. Inst. Arch. Acad. Sc. Slov. 1.
- PIETA, K. 1982a, Probleme der Erforschung der dakischen Besiedlung in der Slowakei. - *Thr.-Dac.* 3, 35 ff.
- PIETA, K. 1986, Stand und Notwendigkeiten der Erforschung der Püchov-Kultur. - In: *Stan i potreby badań nad młodszym okresem przedrzymskim i okresem wpływów rzymskich w Polsce*, 25 ff., Kraków.
- PIETA, K. und E. KOLNÍKOVÁ 1986, Druhý hromadný nález keltských mincí z Dolného Kubína-Veľkého Bysterca (Zweiter Depotfund keltischer Münzen aus Dolný Kubín-Veľký Bysterec). - *Slov. arch.* 34/2, 383 ff.
- PIETA, K. und L. ZACHAR 1993, Mladšia doba železná (laténska). - In: *Najstaršie dejiny Bratislavy*, 143 ff., Bratislava.
- PLACHÁ, V. und K. PIETA 1986, Römerzeitliche Besiedlung von Bratislava-Devín. - *Arch. rozhl.* 38/4, 339 ff.
- POPILIAN, G. 1976, Un quartier artisanal à Romula. - *Dacia* 20, 221 ff.
- SCHINDLER-KAUDELKA, E. 1984, Terra Sigillata aus Rom. Die Sammlung Olcott. - In: *Studien zur römischen Keramik*, Acta Rei Cret. Rom. Faut. 23-24, 13 ff.
- SCHINDLER, M. und S. SCHEFFENEGGER 1977, *Die glatte rote Terra sigillata vom Magdalensberg*. - Kärnt. Musschr. 62.
- SZABÓ, M. 1992, *Les Celtes de l'Est. Le second âge du fer dans la cuvette des Carpathes*. - Paris.
- TOČÍK, A. 1959, K otázke osídlenia juhozápadného Slovenska na zlome letopočtu. - *Arch. rozhl.* 11/6, 841 ff.
- WERNER, J. 1954, Die Bronzekanne von Kelheim. - *Bay. Vorgeschbl.* 20, 43 ff. = Ders., *Spätes Keltentum zwischen Rom und Germanien*, 68 ff., München 1979.
- WERNER, J. 1977, Spätlatène-Schwerter norischer Herkunft. - In: *Symposium Ausklang der Latène-Zivilisation und Anfänge der germanischen Besiedlung im mittleren Donaugebiet*, 367 ff., Bratislava = Ders., *Spätes Keltentum zwischen Rom und Germanien*, 165 ff., München 1979.
- ZABEHLICKY-SCHEFFENEGGER, S. 1988, Einige Bemerkungen zur Verbreitung italischer Keramik (besonders Terra sigillata) in Jugoslawien. - In: *Gomolava - Chronologie und Stratigraphie der vorgeschichtlichen und antiken Kulturen der Donauniederung und Südosteuropas* 1, 227 ff., Novi Sad.
- ZACHAR, L. und D. REXA 1988, Beitrag zur Problematik der spätlatènezeitlichen Siedlungshorizonte innerhalb des Bratislavaer Oppidums. - *Zbor. Slov. nár. múz. Hist.* 28, 27 ff.
- ZAZOFF, P. 1983, *Die antiken Gemmen*. - München.

## Rimski poznolatenški uvoz na Slovaškem

### Povzetek

Severni del Karpatske kotline v okviru jantarske ceste - poti, ki je povezovala jug in sever Evrope - ni bil samo tranzitni

prostor trgovine na velike razdalje, ampak je postal tudi njeno ciljno območje. Arheološke najdbe (posnetki grških keramičnih

oblik in posamezni uvoženi predmeti) dokazujejo stike z jugom že na koncu zgodnjelatskega obdobja in v srednjelatskem obdobju. Z južnega Balkana in iz severne Italije so prišli prvi novci in ideja o kovanju denarja, kar je povzročilo, da so začeli Kelti severno od Donave kovati prve lastne novce (lirasti tip).

Okrog sredine 2. st. pr. n. š. je v celotnem srednjem Podonavju prišlo do velikih sprememb, ki so se pokazale v novi poselitveni strukturi, mdr. tudi v nastanku novih proizvodnih središč (opidumi). Kronologija obeh zahodno-slovaških opidumov (Bratislava, Devín) je po zaslugi dolgoletnih izkopavanj razmeroma dobro znana. Najpomembnejše gospodarsko in gotovo tudi politično središče v Bratislavi je nastalo domnevno v stopnji LT C2 in je bilo naseljeno še v avgustejskem času. Utrjeno keltsko naselje na strateško pomembnem mestu ob izlivu Morave (Devín) je nastalo nekoliko pozneje in je bilo porušeno šele v Tiberijevem času.

Na začetku poznolatskega obdobja je bilo uvoženo blago še razmeroma redko, s časom pa je količina tega blaga narasla. V Bratislavi so bili najdeni odlomki italjskih bronastih posod, del ustja pladnja črne tere sigilate in številni posnetki trinožnikov. Mnogi motivi keltskih, verjetno v Bratislavi kovanih srebrnih heksadrahem so nastali na podlagi motivov na rimskih denarijih.

Pomembna spoznanja o količini in vrstah uvoženega blaga so dala dolgoletna izkopavanja v Devínu pri Bratislavi. V

pasarski delavnici s prehoda stopenj LT D1 in D2, v kateri so med drugim kovali ostroge, pušične osti in žebličke z okrašeno glavo ter ulivali različne drobne predmete, so odkrili tudi odlomke bronastih posod in odlomek amfore. Ročaji ogledal in v predrti tehniki izdelani bronasti okovi so domnevno povezani z noriškimi vplivnim področjem, enako tu odkriti vzhodnonoriški novci, ki se pogosto pojavljajo tudi v bratislavskem opidumu. Velika količina avgustejskih uvoženih predmetov v Devínu je nenavaden in do zdaj še ne zadovoljivo pojasnen pojav. Zdaj poznamo s tega najdišča že 15 določljivih posod italjske tere sigilate in več kot 70 odlomkov amfor vrst Dressel 1 in 6.

Opidumom podobna središča severnokarpatške púchovske kulture poznajo že v zgodnji fazi stopnje LT D1 prve sredozemske uvožene predmete (italske bronaste posode, jagoda iz fajanse, odlomek ustja steklene skodelice z okrasom Reticella, železen prstan z gemo). Na območju púchovske kulture so bili v obtoku predvsem tukaj kovani novci s konjem z vajetmi na zadnji in z lečastim izbočenjem na sprednji strani. Na zlatnike pa so vplivali češki školjčni staterji. Po propadu proizvodnih središč v avgustejskem času so ti zlatniki še nekaj časa krožili v obtoku, deloma skupaj z republikanskimi denariji.

Že v stopnji LT D1 se pojavijo tudi prvi dokazi noriškega vpliva, ki so pozneje, predvsem pa v stopnji B1a zgodnjerrimske dobe, postali pomemben pojav južno-severnih trgovskih stikov.

Dr. Karol Pieta  
Slovenská akadémia vied  
Archeologický ústav  
Akademická 2  
SK-949 21 Nitra